Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **31 (1944)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wirken steigerte. – Man ist zu leicht fertig, der Industrialisierung an sich heute die Schuld dafür zuzuschieben, daß die Töpferei wenig Schönes zustandebringe (im Einzelstück wie im Serienmodell). Es liegt an Zusammenhängen, in denen der Schaffende selber auch steht. Bei ihm ist neu anzusetzen. Er muß neu erzogen werden, damit er sich ganz und allem Lebendigem offen einsetze. Das Geleistete wird Neues, Anziehendes ausstrahlen. Die leichte Eleganz der französischen Rede, die Geistigkeit und die menschliche Wärme lösten Gespräche, die sich über den engern Begriff des Themas weit hinausspannten. *L. S.*

Vorträge über Architektur

Während der Ausstellung der *Architekten-Zeichnungen* im Zürcher Kunsthaus, über die im Hauptteil des Heftes in Wort und Bild berichtet wird, fanden zwei Vorträge statt, in denen Wesentliches über das architektonische Schaffen ausgesprochen wurde.

Der von *Hans Bernoulli* gehaltene Vortrag «Vom Beruf des Architekten» erscheint auf unsere Veranlassung hin als Artikel im nächsten Heft. Der zweite, von *Dr. E. Egli*, Architekt BSA, Meilen, gehaltene, lautete: «*Die Architektur als Wertmesser von Volk und Zeit*».

Der Referent behandelte dieses schöne Thema in Form eines sorgfältig durchdachten Referates, das großes Wissen und eine hohe Auffassung vom baukünstlerischen Schaffen verriet. Die Architektur war von jeher der untrügliche Spiegel des Wollens und Strebens eines Volkes und einer Zeit. In der Art und Weise, wie ein Volk und eine Zeit die allgemein gültigen Gesetze der Baukunst zu deuten und anzuwenden verstehen, erkennen wir die betreffenden volks- und zeitbedingten Eigenheiten und das Wesen und die Kraft des schöpferischen Willens. Die zeitlosen großen Gesetze bleiben jedoch als lebendig wirksame Idee erhalten. Dazu rechnen wir vor allem die Forderung nach innerer Wahrheit, wonach die Architektur in allen räumlichen und formalen Fragen die Ganzheit des Lebens, aus welcher sie entwickelt ist und der sie dient, zum Ausdruck bringt. Wir zitieren einige Hinweise des Referenten auf besonders typische und überzeugende Beispiele. Das ägyptische Haus: «Der Lauf des Nils legt eine große Achse durch das Leben dieses Volkes, das sich mit allen Häusern von der Sonne ab und gegen den kühlen Nordwind wendet. Die Flucht vor der Sonne im Wohnhaus wird im Tempel zur Prozession ins Dunkle und Schattenhafte.» Das griechische Haus: «Das Haus der Griechen verbindet das indogermanische Erbgut der nach Süden gekehrten Megaronhalle mit dem Hofgedanken der vorderasiatischen Trockenländer. Das gleiche gilt für die höhere Wohnform der Gemeinschaft: an die Stelle des Megarons tritt der Tempel, an die Stelle des Peristyls die Agora, das Forum; auch sie streben nicht nach starrer und schematischer Verbindung, sie bleiben Teile, die sich nach Örtlichkeit und Zweck zu einer höheren Einheit verbinden. In dieser Freiheit der Teile und in der Einfühlungsgabe des Griechen liegt die Mannigfaltigkeit seiner Architektur und ihre Ausdrucksfähigkeit begründet.» Das chinesischeHaus: «Niemals hat der menschliche Geist für die Werte der Landschaft und für seine tiefe Verbundenheit mit ihr einen anmutigeren, liebevolleren Ausdruck gefunden, als in der chinesischen Ordnung. Ihr Ausdruck ist vor allem die Idee des Pavillons, der der Eintracht, der Gerechtigkeit, der Weisheit, der Fruchtbarkeit, den Sternen und der Nacht gewidmet ist.»

Die Betrachtung der Architektur als Wertmesser von Volk und Zeit bringt jedem Einzelnen die Verpflichtung der Architektur gegenüber nahe, weil nur dadurch ein Volk zum wirklichen Bauherrn werden kann. «Wie sollten wir Architekten aber die Umwelt unseres Volkes zu einer höheren Ordnung zum Ausdruck einer Persönlichkeit gestalten gegen alle Mächte des Eigennutzes, der Eigenbrötelei, der Gleichgültigkeit, des Unverständnisses, der Verantwortungslosigkeit, des geschäftigen Kitsches, der gewinnsüchtigen Berechnung, wenn unser Bauherr, das ganze Volk, die verpflichtende Forderung der Architektur nicht in seinem Bewußtsein trägt?» *a. r.*

Verbände

Studienbüro des Heimatschutzes

Mit dem bevorstehenden Aufschwunge der allgemeinen Neubau- und Renovationstätigkeit wächst auch die Verantwortung des Heimatschutzes, der es schon oft bedauerte, daß er bei wichtigen Baufragen seine Mitsprache erst nach vollzogener Projektierung anmelden konnte. Diese Fragen beschäftigten die Vereinigung in besonderem Maße an ihrem Jahresbott vom 1. und 2. Juli in Basel. An der Delegiertenversammlung konnte Dr. Ernst Laur mitteilen, daß die weit zurückreichenden Bemühungen des Zentralvorstandes und der Geschäftsstelle nunmehr bei den Bundesbehörden einen erfreulichen Erfolg hatten. Mit einem vorläufig für ein Jahr bewilligten Bundeskredit soll ein von einem diplomierten Architekten zu leitendes zentrales Studienbüro des Schweizer Heimatschutzes eingerichtet werden. Dieses hätte die für die Arbeitsbeschaffung entstehenden Projekte von Hoch- und Tiefbauten der verschiedensten Art zu überprüfen und den Heimatschutz-Sektionen bei ihrer Tätigkeit auf diesem Gebiet beizustehen. Vor allem sollen *Richtlinien* für die Berücksichtigung des Heimatschutzes bei Arbeitsbeschaffungs-Bauprojekten aufgestellt und in einer für die Gemeindeverwaltungen bestimmten Aufklärungsschrift dargestellt werden. Die Anlage von Fernverkehrsstraßen und Flugplätzen, der Ausbau von Bergstraßen, die Erneuerung von Altstadtquartieren, Kleinstädten und dörflichen Siedelungen, die Erstellung von Großbauten und neuen Wohnquartieren sowie Unternehmungen der Denkmalpflege machen die rechtzeitige Initiative und Mitsprache des Heimatschutzes notwendig. *E. Br.*

Schweizerischer Werkbund

Der Zentralvorstand hat als Mitglieder der O.G. Zürich des SWB aufgenommen:

Binder-Boßhard Frau E., Textilentwürfe, Wannwies/Maur; Coray Dr. H., Gestalter, Zürich; Dräyer W., Photograph, Zürich; Dubois G. P., Architekt, Zürich; Falk H., Graphiker, Zürich; Haldi-Heer Frau M., Handweberin, Zürich; Keller A., Chefdekorateur, St. Gallen; Morgenthaler N., Architekt, Zürich; Morgenthaler Frau S., künstlerische Mannequins, Zürich; Moser C., Graphiker, Zürich; Neuburg H., Reklameberater, Zürich; Soland Noldi, Textilentwürfe, Zürich.

Ortsgruppe Zürich SWB

Im Juni verwirklichte die Ortsgruppe Zürich des SWB die seit längerer Zeit vorgesehene Exkursion nach Wattwil. Dank dem freundlichen Entgegen-